

66 Tage unter Piranhas

Ihn halten weder gefräßige Raubfische noch starke Strömungen auf. Zuletzt bezwang Martin Strel den Amazonas



Durchtrainiert: Martin Strel bereitet sich akribisch auf die „big swims“ vor

Interview: Julia Wilmer

Mit fast 53 Jahren hat Martin Strel mal eben den Amazonas durchschwommen. Von Atalaya in Peru nach Belem in Brasilien. 66 Tage lang. Im Ziel: die totale Erschöpfung und ein neuer Weltrekord. Der vierte schon, erzählte Strel im exklusiven Interview mit SUPER TROOPER.

Sie sind 5268 Kilometer durch den Amazonas geschwommen und mussten bei Ihrer Ankunft in Belem von Ärzten notversorgt werden. Wie geht es Ihnen heute?

■ Ja, ich habe wirklich nur mit Glück überlebt. Aber ich bin ein völlig anderer Kerl und fühle mich 20 Jahre jünger. Was meinen Körper betrifft: Ich bin erschöpft und meine Arme schmerzen dann und

wann. Darum trainiere ich noch nicht wieder mit voller Power.

Sie haben als erster Mensch diesen Höllen-Trip auf sich genommen. Wie kommt man auf so eine Idee?

■ Ich bin immer auf der Suche nach der großen Herausforderung. Vorher habe ich die Donau, den Mississippi und den Jangtse bezwungen. Kein Fluss reicht dem Amazonas das Wasser. Für mich ist das, als hätte ich den Mount Everest erklommen. Ich bin für die extremen Sachen geboren und ich glaube an meine Träume. Und ich habe schon immer vom „big swim“ im Amazonas geträumt.

Krokodile, Piranhas, Schlangen, Alligatoren, Strömungen – haben Sie denn keine Angst?

■ Klar habe ich Angst, das können Sie mir glauben! Aber man kann trainieren, die Angst zu vergessen. Außerdem kann ich mich auf mein Team verlassen.

Den ganzen Tag im Wasser – was geht Ihnen da durch den Kopf?

■ Ich denke viel nach. Über meine Familie zum Beispiel, aber auch

über die Menschen, die am Ufer leben. Ich präge mir alle Namen und Orte ein und wiederhole sie regelmäßig. Ich rede auch mit mir selber – und manchmal falle ich in so eine Art Schlafmodus.

Andere Männer in Ihrem Alter spielen Golf. Was tun Sie für Ihre Fitness?

■ Ich mache täglich Sport. Ich komme auf 420 Wasser-Trainings im Jahr, dazu Langlauf, Bergwandern und Gymnastik. Und ich achte auf eine gesunde Ernährung.

Sie haben im Amazonas einen neuen Weltrekord im Distanzschwimmen aufgestellt. Stört es Sie nicht, dass die Rekorde, die Sie brechen, immer Ihre eigenen sind?

■ Quatsch, das inspiriert mich total. Meine eigenen Rekorde zu brechen zeigt mir doch, dass ich motiviert bin. Und Power habe.

Ihr Projekt soll auf die Zerstörung des Regenwaldes hinweisen. Warum diese Form des Protests?

■ Das Amazonas-Projekt habe ich dem Regenwald gewidmet, weil Regenwald und Amazonas zusam-

mengehören. Der Regenwald ist wichtig für unseren Planeten.

Leben Sie von Ihrem Sport?

■ Ja, die Zeiten als Gitarrenlehrer sind vorbei. Ich schreibe Bücher, halte Vorträge in Schulen und Unis. Als nächstes drehen wir einen Film über mein Leben.

Stimmt es, dass Sie immer slowenischen Wein dabei haben?

■ Ja, einen leichten Roten.

Den Nil haben Sie kürzlich ausgeschlagen. Was ist mit dem Rhein?

■ Was soll ich im Nil? Der Amazonas ist der längste Fluss der Welt. Aber der Rhein ist eine gute Idee.

Steckbrief

■ **Mokronog**, so heißt die slowenische Stadt, in der Martin Strel am 1. Oktober 1954 geboren wurde.

■ **Gitarre** ist die zweite Leidenschaft von Martin Strel. Vor dem Schwimmen war er ein erfolgreicher Gitarrist.

■ **Weltrekorde** sammelt Strel seit 2000. Da schwamm er in 58 Tagen 3004 Kilometer in der Donau. 2001 schaffte er mit 84:10 Stunden auch den Weltrekord im Non-Stop-Schwimmen. 2002 durchschwamm er den Mississippi, 2004 den Jangtse. 4003 Kilometer in 51 Tagen.

■ **Swimming for peace, friendship and clean water**, so das Motto von Martin Strel. Er nutzt seine „big swims“ als Protestform gegen Umweltzerstörung in der Welt.

Der Mann mit der Maske: So schützte sich Martin Strel im Amazonas gegen die Sonne



Reisebekanntschaft: Diese Schönheit in Jutai (Brasilien) wünscht Martin Strel eine guten „big swim“

Freudentänzen: Martin Strel wird in Manaus (Brasilien) ausgelassen gefeiert



Der Amazonas ist neuen Studien zufolge mit 6800 Kilometer doch länger als der Nil

Spaßvogel: Martin Strel hat den Frosch nicht im Hals ...

